

INFOBRIEF SAATGUTFONDS

LEGEN SIE KEIME FÜR DIE ZUKUNFT

PAPRIKA-PATENT 3

BIOLOGISCH-DYNAMISCHE SORTEN IM BACKTEST 5

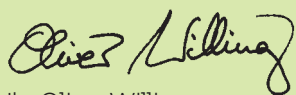
SAMENFESTER BROKKOLI 6

EDITORIAL

Die Vielfalt der Kulturpflanzen ist ein wesentliches Fundament für unsere zukünftige Ernährung. So bearbeitet das Züchtungsteam um Dr. Hartmut Spieß u. a. Weizen, Gerste, Hafer, Roggen und Mais. Doch es geht nicht nur um die Vielfalt dieser und anderer Arten, sondern auch um die genetische Vielfalt innerhalb einer Art, ja sogar innerhalb einer Sorte. In Zeiten des Klimawandels wird diese Vielfalt noch ein wichtiger Schatz werden. Denn sie ist die wesentliche Grundlage für Anpassungsfähigkeit. Nur so können wahrscheinlich in Zukunft flächendeckende Ernteaufschläge auf Grund extremer Wetterlagen vermieden werden.

Zukunftsfähiges Saatgut muss zudem fruchtbar und nachbaubar sein. Dies könnte in Krisenzeiten sogar existentiell werden. Daher ist es erfreulich, dass einige Züchterinnen und Züchter auch intensiv an samenfestem Brokkoli und Blumenkohl arbeiten.

Helfen auch Sie mit, eine eigenständige und vielfältige ökologische Züchtung zu stärken. Nur so können wir sicherstellen, dass es auch in Zukunft noch Saatgut ohne Patente und Gentechnik geben wird! Mit herzlichem Dank grüßt



Ihr Oliver Willing



Getreidezüchter Dr. habil. Hartmut Spieß

INTERVIEW

Die Zukunft des Getreides liegt in seiner Vielfalt

Eine hohe Ernährungsqualität, Resistenzzucht und der Einsatz von Züchtungsmethoden wie CCP beschäftigen den Getreidezüchter Dr. habil. Hartmut Spieß.

Seit 1977 hat er die vielfältige Forschungsarbeit auf dem Dottenfelderhof auf- und ausgebaut, seit 1981 arbeitet er erfolgreich als Getreidezüchter. Was er inzwischen erreicht hat und worin er die Zukunft der biologisch-dynamischen Züchtungsarbeit sieht, schildert Hartmut Spieß im nachfolgenden Interview.

Was macht im Kern ihre Motivation für die Züchtungsarbeit aus?

Seit meiner Schulzeit wollte ich schon immer mit Lebendigem arbeiten. Das habe ich in der Landwirtschaft gefunden. An der hohen Kunst der Pflanzenzüchtung kann ich mich immer wieder neu begeistern und lerne immer noch dazu. Die Sorge um den Erhalt der

Kulturpflanzen in ihrer Vielfalt und die Weiterentwicklung der Nahrungspflanzen als essentielles Gut der Menschheit motiviert mich täglich aufs Neue.

2006 sprachen wir über die verheerende Wirkung von Pilzkrankungen, den Bränden. Welche Fortschritte konnten Sie seither erzielen?

Viel hat sich in dieser Zeit getan. Aus unseren Zuchtgärten konnte der Bio-Qualitätsweizen BUTARO mit Steinbrand-Resistenz und die zwei Flugbrand resistenten Weizen JULARO und HELARIO zugelassen werden. Drei Brand-resistente Winterweizen stehen 2016 vor der Zulassung. Zudem befinden sich beim Bundessortenamt elf Linien von Winter- und Sommerweizen, Wintergerste und Hafer mit guter Brand-Widerstandsfähigkeit in den Zulassungsprüfungen.

Welche weiteren Fortschritte erhoffen Sie sich für die bio-dynamische Züchtung?

Wenn man die Erfolge der heute aktiven Züchtungsinitiativen, die gerade erst ihr 25- oder 30-jähriges Bestehen gefeiert haben, zugrunde legt, sind die Bio-Züchter gut aufgestellt. Das betrifft nicht nur die Vielzahl der Sorten, die zunehmend beim Bundessortenamt angemeldet werden. Neue Arten kommen hinzu und die Züchter haben eine hohe genetische Vielfalt des Zuchtmaterials aufgebaut. Dass derzeit biodynamische Sorten mit zu den Besten gehören, die den Gelbrost-epidemien der letzten Jahre trotzen, zeugt davon. Die Ausrichtung der biodynamischen Züchtung auf Qualität dürfte die beste Art der Zukunftssicherung sein.

Wo sehen Sie persönlich die stärkste Herausforderung für die Ökozüchtung?

Die stärkste Herausforderung für die Pflanzenzüchtung bilden sicherlich die Veränderungen, die mit dem Klimawandel einhergehen, weil Extreme wie Trockenheit, Nässe, Hitze oder Kälte innerhalb eines Vegetationsjahres verstärkt auftreten. Gegen diese Faktoren eine Pflanze „resistent“ zu machen, ist kaum möglich. Hier gilt es neue Ansätze, z.B. mit der Entwicklung von „Composite Cross Population“ oder Zucht auf Fitness zu verfolgen und verstärkt regional zu züchten.

Was ist „Composite Cross Population“?

Unter CCP (Composite Cross Population) sind Vielliniengemische von Selbstbefruchtern wie Weizen oder „heterogenes“, also uneinheitliches Material von Fremdbefruchtern wie Mais zu verstehen, die auch als Evolutionsrassen bzw. Populationen bezeichnet werden.

GRUSSWORT



Liebe Leserinnen und Leser,

an einem wolkenlosen Tag, der Teil eines Jahrhundertsommers werden sollte, fand am 4. Juli 2015 die Saatguttagung des Saatgutfonds als Feldtag in Bingenheim statt. Die Herausforderung, mit der wir alle durch den sich vollziehenden Klimawandel konfrontiert sind, war durch die extreme Hitze zu spüren. Ich bin fest davon überzeugt, dass nur eine ökologisch orientierte Landwirtschaft die vor uns liegenden Veränderungen wird meistern können.

Züchtung baut auf der Vergangenheit auf, auf der Vielfalt der Sorten, die über Jahrhunderte entstanden und erarbeitet, die Grundlage für die Zukunft sind. Erhalt und Züchtung sind damit zwei Seiten einer Medaille. Sie sind gesellschaftliche Aufgabe und Verpflichtung.

Dieser biologische Reichtum gehört uns allen, er sollte nicht patentierbar sein und damit in Privateigentum überführt werden können. Wie kann es sein, dass das Europäische Patentamt im Februar 2014 Patente auf Gensequenzen erteilt, die z.B. Sojabohnen fit für den Klimawandel machen können und in wilden und gezüchteten Verwandten weltweit vorkommen?

Seit langem finanziert die Zukunftsstiftung Landwirtschaft über den Saatgutfonds die wichtige Arbeit der ökologischen Züchterinnen und Züchter. Dafür braucht sie unsere Unterstützung (und viele Spenden) für die Zukunft einer Landwirtschaft, die wir wollen.

Dr. Beatrix Tappeser
Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz



Das Züchterteam vom Dottenfelderhof



Beispiel einer Composite Cross Population (CCP)

Welche Chancen bietet CCP?

Die Chance Sorten zu erhalten, die sich an die Bedingungen des Standortes anpassen, hohe Widerstandsfähigkeit und Ertragsstabilität aufweisen und vom Bauern langfristig erfolgreich nachgebaut werden können. Es ist die hohe genetische Vielfalt, welche die genannten Eigenschaften gewährleisten soll. Im Rahmen eines EU-Forschungsprogrammes können solche Populationen beim Bundessortenamt zur Zulassung angemeldet werden, was wir bereits genutzt haben.

Was ist notwendig, um die Öko-Pflanzenzüchtung deutlich voran zu bringen?

Primär muss Öko-Züchtung einschließlich Forschung auf eine bessere Finanzierungsgrundlage gestellt werden, weil sie sich nicht selbst durch Saatgutlizenzen finanzieren kann. Ohne die vielen Spenderinnen und Spender des Saatgutfonds wäre ja die erfolgreiche Entwicklung der letzten Jahre nicht möglich. Verstärkt muss zudem in die Ausbildung und Qualifizierung von Nachwuchskräften investiert werden. Auch eine verstärkte staatliche Förderung des Öko-Landbaues würde die Nachfrage nach Öko-Züchtung erhöhen.

Was ist für Sie aktuell die spannendste Fragestellung in der Züchtung?

Derzeit wird von offiziellen Stellen eine Ertragssteigerung bei Öko-Getreidesorten von 30 % gefordert. Öko-Züchtung kann das leisten, aber es wird mit einer gleichzeitigen Verminderung der Nährstoffgehalte, also einem Verdünnungseffekt, erkaufte werden. Bevor nicht umweltgerechte Strategien vorliegen, wo die Nährstoffe herkommen sollen, argumentiere ich dagegen und weise auf einen zu erwartenden Verlust der Ernährungsqualität hin.

Was ist der qualitative Vorteil der Ökozüchtung für die Verbraucher?

Grundsätzlich achten wir auf eine hohe Ernährungsqualität der von uns entwickelten Sorten. Durch die biodynamischen Anbaubedingungen unter denen wir die Pflanzen selektieren, wird diese Qualität des Anbaues bereits in der Pflanze verankert. Durch die Transparenz des Züchtungsganges entsteht Vertrauen auf Seiten des Verbrauchers. Gentechnische Manipulation wird ausgeschlossen. Die Sorten sind frei verfügbar, nachbaufähig und befinden sich in gemeinnützigem Eigentum.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Oliver Willing

www.forschung-dottenfelderhof.de

MELDUNGEN

SUPER-WEIZEN?

Der neue Super-Weizen, eine Hybride, soll es richten: höhere Erträge, geringere Krankheitsanfälligkeit, resistenter gegenüber Trockenheit. Man fragt sich: Warum hat diesen Super-Weizen bisher noch niemand gezüchtet? Das liegt auch an der Biologie des Weizens. Er vereint als Selbstbefruchter männliche und weibliche Geschlechtsmerkmale in einer Blüte. Will man ihn züchterisch als Hybride entwickeln, muss man die männlichen Blüten umständlich „kastrieren“. In diesem Fall geht das bisher nur durch den Einsatz von hochgiftigen chemischen Substanzen. Um den neuen Super-Weizen zu entwickeln stellt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft 5 Millionen Euro zur Verfügung. Viel Geld für die Entwicklung einer Hybridpflanze, die von den Landwirten nicht nachgebaut werden kann und deren Saatgut jedes Jahr neu nachgekauft werden muss. Außerdem ist unsicher, ob der dann entstandene Hybridweizen alle versprochenen Ziele erreicht. Auch aus anderen Gründen wird dieser Weizen zumindest für den Ökolandbau uninteressant sein. Denn die versprochenen höheren Erträge werden nur mit deutlich höheren mineralischen Stickstoffdüngergaben erreicht. Dieser synthetische Dünger ist jedoch im Ökolandbau aus guten Gründen (z.B. Nitratbelastung des Grundwassers) nicht zulässig.



Kein Hybrid- sondern echter Ökoweizen

ZUKUNFT GESTALTEN – 20 JAHRE SAATGUTFONDS

Feiern Sie mit uns! Seit 1996 fördern wir Forschung und Entwicklung der ökologischen Pflanzenzüchtung. Von einem Nischenthema hat sich die Frage des Saatguts seither zu einem zentralen Zukunftsthema für den Ökolandbau entwickelt. Auf unserer Jubiläums-Tagung im Januar 2016 sprechen wir mit Landwirten, Züchtern, Händlern und Verarbeitern und setzen uns mit ihren Ideen und Standpunkten zum Thema Saatgut auseinander. Nikolai Fuchs (GLS Treuhand e.V.) und Elke Röder (Bundesverband Naturkost Naturwaren e.V.) eröffnen die Tagung mit je einem Impulsvortrag.

Samstag, 30. Januar 2016 im Anthroposophischen Zentrum, Kassel
Anmeldung und Information unter www.saatgutfonds.de

PRIVATISIERUNG SCHREITET FORT - PATENT AUF PAPRIKA ERTEILT

Syngenta ist es gelungen ein Patent auf die Verwendung von Paprika als Lebensmittel beim Europäischen Patentamt (EPA) zu bekommen. Die Pflanzen, die Paprikafrüchte ohne Samen (!) produzieren sollen, stammen aus konventioneller Züchtung mit klassischem Zuchtverfahren. Gentechnik ist nicht zum Einsatz gekommen.

Das brisante dabei: Laut Patentrecht ist die Vergabe von Patenten für Sorten, die durch klassische Züchtungsverfahren entstanden sind, gar nicht erlaubt. Das Patent erstreckt sich zudem nicht nur auf das Saatgut, sondern sowohl Anbau und Ernte als auch die Pflanze als Lebensmittel werden „geschützt“. „Schritt für Schritt übernehmen die Saatgutkonzerne die Kontrolle über unsere Nahrungsmittel“, kritisiert Christoph Then von Testbiotech. Ein rasches Handeln der Bundesregierung und der Europäischen Union ist nötig, um zu verhindern, dass das EPA noch weitere zweifelhafte Patente erteilt.

www.keine-gentechnik.de

Antwortcoupon

Bitte ausgefüllt per Post, Fax oder E-Mail an uns senden.

Fax: 0234 5797 5188

E-Mail: landwirtschaft@gls-treuhand.de

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstr. 9
44789 Bochum

Bitte senden Sie mir

- ☐ Kurzer Bericht zur Saatgut-Tagung 2015
- ☐ Artikel „Vom Züchter bis zum Brot“ aus der Lebendigen Erde 6/2015
- ☐ Interview mit dem Apfelzüchter Matthias Ristel aus der Ökologie & Landbau 2/2015
- ☐ — Exemplare Einladungsflyer zum 20-jährigen Jubiläum des Saatgutfonds — zum Weiterverteilen und Auslegen

Sie finden die Dokumente auch unter
www.saatgutfonds.de/infobrief-infomaterial
zum Herunterladen oder Bestellen.

SEPA-Lastschriftmandat

(Bitte Absenderangaben in Druckschrift ausfüllen)
Gläubiger-Identifikationsnummer DE25ZZZ00000016785
Die Mandatsreferenz wird Ihnen gesondert mitgeteilt.

☐ **Einzelspende:** Ziehen Sie einmalig Euro _____
als Spende von meinem Konto ein

☐ **Dauerspende:** Ziehen Sie ab Monat _____
☐ monatlich ☐ jährlich ☐ _____
bis auf Widerruf
Euro _____ als Spende von meinem Konto ein

Ich ermächtige die Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.
Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Kreditinstitut _____

BIC/BLZ _____

IBAN/Kto.-Nr. _____

Ort und Datum _____

Unterschrift _____

Beleg für Kontoinhaber/ Einzahler-Quittung

IBAN des Kontoinhabers

Empfänger

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN des Empfängers

DE77430609670030005412

bei (Kreditinstitut)

GENODEM1GLS

Betrag

EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Spende Saatgutfonds

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Kontoinhaber / Einzahler: Name

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Saatgutfonds/Zukunftsstiftung Landwirtschaft

IBAN

DE 77 43 06 09 67 00 30 00 54 12

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEM1GLS

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung
ihren Namen und Ihre Anschrift an

Betrag: Euro, Cent

Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

Spende SGF INB 2/15

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(ten)

SPENDE

MELDUNGEN

BIO-DYNAMISCHE GETREIDE-SORTEN IM BACKTEST

Um die Backeigenschaften von biologisch-dynamisch gezüchteten Getreidesorten zu testen, führten über 30 Demeter-Bäcker gemeinsam mit einer Züchterin einen praxisorientierten Workshop durch. Acht biologisch-dynamische Sorten, zwei biologisch-dynamische Mischungen, eine Hofsorte und drei konventionelle Sorten wurden verglichen. Schon im Anbau auf den Höfen zeigten die bio-dynamischen Sorten, dass sie den Erträgen der konventionellen Vergleichssorten in nichts nachstehen. In der Biobackstube Ahaus sollte dann die Backfähigkeit im Vollkornbereich geprüft werden. Nach Auswertung der Beurteilungsbögen



und der Verkostung waren sich alle Teilnehmer einig: Die biologisch-dynamischen Sorten haben eine gute bis sehr gute Backqualität und sind hervorragend zur handwerklichen Verarbeitung geeignet. Mehr zu dem gesamten Projekt, in den der Backversuch eingebettet war, erfahren Sie in dem Artikel „Vom Züchter bis zum Brot“ (s. Bestellformular).

www.lebendigeerde.de

Der SAATGUTFONDS unterstützt gemeinnützige Initiativen, die sich für die Erforschung und Entwicklung der ökologischen Pflanzenzüchtung engagieren. Als Spendensammlungsfonds ist er dabei auf Zuwendungen von Privatpersonen und Unternehmen angewiesen. Mehr Informationen unter: www.saatgutfonds.de



Projektleiterin Inge Sattler mit Sämlingen im ersten Pflanzjahr

NEUES VOM PROJEKT APFEL:GUT

Nach vier Jahren sind die Sämlinge der ersten Kreuzungen aus dem Schatz der alten Obstsorten kräftig gewachsen. Dabei verlassen sie langsam ihre Jugendphase. Bei der Selektion der freiwachsenden jungen Bäumchen auf den verschiedenen Standorten kristallisieren sich jetzt schon fruchtbare und vitale Linien heraus, z.B. aus dem gelben Münsterländer Borsdorfer oder aus dem Seestermüher Zitronenapfel. Mit den jungen Bäumen wächst auch das partizipative Projekt von Apfel:gut. Zu den sieben GründerInnen mit den vier Zuchtgärten sind drei neue Partner und Standorte dazugekommen. Ein Interview mit Matthias Ristel, einem Züchter von Apfel:gut, können Sie über unser Bestellformular anfordern.

www.saat-gut.org

Nachweis für Spenden bis 200,- EUR – zur Vorlage beim Finanzamt –

Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassenstempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3, 7 und 8 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 01.10.2014 für das Jahr 2013 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
unselbstständige Stiftung
in der GLS Treuhand e.V.
Christstraße 9, 44789 Bochum



Praktiker, Wissenschaftler und Züchter des Brokkoli-Projektes im Austausch

ZUKUNFTSAUFGABE: SAMENFESTER, ÖKOLOGISCH GEZÜCHTETER BROKKOLI

Samenfest, lecker und gesund soll Bio-Brokkoli sein. Das Sortenangebot bei Kohl wird jedoch zunehmend von gentechniknah entwickelten CMS-Hybriden dominiert, die bei Bio Verbänden wie Demeter oder Bioland verboten sind. Alte samenfeste Sorten werden wiederum oft den heutigen Ansprüchen von Anbau und Handel nicht gerecht — ein Dilemma für die gesamte Bio-Branche! Kultursaat entwickelt daher neue samenfeste Brokkoli-Sorten aus langjährig bearbeiteten Zuchtpopulationen. Seit Herbst 2011 arbeiten die Kultursaat-Züchter Christina Henatsch und Thomas Heinze zudem in einem Kooperationsprojekt mit Forschern der Universität Hohenheim zusammen. Bei einem Workshop Ende September diskutierten die Projektpartner in Hohenheim gemeinsam mit Praktikern am Beispiel von Anbau-Proben beteiligter Höfe die Herausforderungen und den züchterischen Fortschritt. „Im Vergleich zu dem, was wir vor zwei Jahren gesehen haben, lässt sich da schon mit dem einen oder anderen arbeiten“, waren sich Christoph Simpfendörfer vom Demeterbetrieb Reyerhof und seine Kolleg/innen einig. Deshalb wird der Praxistest einzelner samenfester Brokkoli-Zuchtlinien in den nächsten Jahren ausgebaut.

www.kultursaat.org



PARTNERSCHAFT STÄRKEN: TREFFEN DES INITIATIVKREISES GEMÜSESAATGUT

Christiansens Biolandhof bei Jübek war dieses Jahr das Ziel des Initiativkreises Gemüsesaatgut aus biologisch-dynamischem und ökologischem Anbau. Rund 50 Interessierte aus Anbau und Handel trafen sich zum Austausch rund um die Ökosaatgutvermehrung und Züchtung. Neben Berichten über Gentechnik und die sogenannten „neuen Züchtungstechniken“ erfuhren die Teilnehmer aktuelles aus der Arbeit von Kultursaat e.V. und der Bingenheimer Saatgut AG. Der Zuchtgarten des Saat:gut e.V. auf dem Biolandhof Christiansens wurde gemeinsam besichtigt. Der Verein züchtet Blumenkohl, Brokkoli, Möhren, Rote Bete und Pastinaken und auf dem 60 ha großen Gemüsebetrieb werden noch weitere, zum Teil samenfeste Gemüsesorten angebaut. Im Workshop Saatgutvermehrung wurde auf die Besonderheiten von Blumenkohl und Pastinaken eingegangen. Außerdem wurde die Arbeit von Apfel:gut (siehe S. 5), ein Projekt des Saat:gut e.V., vorgestellt. So erhielten die Teilnehmer einen Einblick in viele verschiedene Bereiche der Saatgutarbeit.

KONTAKT

Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Christstraße 9, 44789 Bochum
Telefon: + 49 234 5797 5172
Fax: + 49 234 5797 5188
www.saatgutfonds.de
www.zukunftsstiftung-landwirtschaft.de

Ansprechpartner:
Oliver Willing
Telefon: + 49 234 5797 5141
E-Mail: oliver.willing@gls-treuhand.de

SPENDENKONTO

GLS Bank
Konto: 30 005 412
BLZ: 430 609 67
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE77 4306 0967 0030 0054 12